

Überangebot bremst Erholung der Ölpreise aus

28.01.2015 | [Eugen Weinberg \(Commerzbank\)](#)

Energie

Ein deutlich schwächerer US-Dollar gab den Ölpreisen gestern kurzzeitig Auftrieb. Brent stieg auf 50 USD je Barrel, WTI auf knapp 47 USD je Barrel. Ein erneut kräftiger Anstieg der US-Rohölvorräte, welcher gestern Abend nach Handelsschluss vom API berichtet wurde, sorgte in der Nacht für neuerlichen Abgabedruck. Am Morgen notieren die Preise gut einen US-Dollar tiefer. In den USA laufen die Rohöllager scheinbar unaufhaltsam weiter voll.

Der vom API gemeldete Lageraufbau um 12,7 Mio. Barrel in der letzten Woche übertraf die ohnehin schon hohen Markterwartungen um das Dreifache. Heute berichtet das US-Energieministerium die offiziellen Lagerdaten. Ein "geringer" Anstieg um 2,2 Mio. Barrel würde schon ausreichen, damit die Rohölvorräte erstmals über die Marke von 400 Mio. Barrel steigen. Dieser Umstand dürfte den Druck auf die US-Politik erhöhen, weitere Ölexporte zuzulassen.

Bislang ist nur die Ausfuhr von geringfügig verarbeitetem leichten Rohöl erlaubt. Der Chef der staatlichen saudi-arabischen Ölgesellschaft Aramco hat unterdessen bekräftigt, dass sein Land den Markt nicht im Alleingang wieder ins Gleichgewicht bringen wird. Man setzt stattdessen auf die Kräfte des Marktes. Allerdings würde es einige Zeit dauern, bis die derzeitige Angebotsschwemme verschwunden ist. Wir sehen für die Ölpreise daher in den kommenden Wochen weiteres Abwärtspotenzial. Erst mit dem einsetzenden Rückgang der US-Ölproduktion im zweiten Halbjahr dürfte sich der Preis nachhaltig erholen.

Edelmetalle

Gold stieg gestern begünstigt durch den fallenden US-Dollar bis auf 1.295 USD je Feinunze, gibt einen Teil der Gewinne am Morgen aber wieder ab. Heute richtet sich der Fokus auf die Sitzung der US-Notenbank Fed. Die Abkopplung des Goldpreises vom festen US-Dollar war maßgeblich auf das Auspreisen der Fed-Zinserhöhungserwartungen zurückzuführen. Sollten sich im Fed-Begleitkommentar Anhaltspunkte für eine näherrückende Zinserhöhung finden, dürfte Gold unter Druck geraten.

Wie die Statistikbehörde von Hongkong gestern berichtete, hat China im Dezember auf Nettobasis 71,4 Tonnen Gold aus der ehemaligen britischen Kronkolonie importiert. Das war weniger als in den beiden vorherigen Monaten. Die Netto-Importe im vierten Quartal lagen mit 248 Tonnen auf einem hohen Niveau. Im Gesamtjahr 2014 belaufen sich die Netto-Importe auf 813 Tonnen, was einem Rückgang um 30% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dennoch war dies der zweithöchste Jahresbetrag aller Zeiten.

Die niederländische Zentralbank (DNB) hat im Dezember kein Gold gekauft und damit anderslautenden Medienberichten widersprochen, welche sich auf aktuelle IWF-Daten beriefen (siehe TagesInfo von gestern). Die DNB stellte klar, dass ihre Goldreserven im Dezember unverändert 19,691 Mio. Unzen (612,4 Tonnen) betrugen. Es ist bereits das zweite Mal, dass eine westliche Zentralbank Gold gekauft haben soll, dies wenig später aber dementiert. Im Februar 2012 war die schwedische Zentralbank von einer derartigen Falschmeldung betroffen.



Industriemetalle

Düster sieht es aktuell am globalen Eisenerz- und Stahlmarkt aus: Fallende Preise, Nachfrageschwäche und hohe Produktionsüberschüsse und -überkapazitäten prägen das Bild. Doch gibt es bei aller Tristesse ein Quäntchen Hoffnung. So hat sich die Angebotsausweitung in den letzten Monaten verlangsamt: Nach World Steel Association ist die globale Stahlproduktion im letzten Jahr nur noch um 1,2% auf 1,66 Mrd. Tonnen gestiegen. Die weltweite Eisenerzproduktion wuchs sogar lediglich knapp 1%.

Auch die Eisenerzbestände in den chinesischen Häfen sind laut Steelhome in den letzten sechs Monaten um 12,5% abgebaut worden und fielen im Januar erstmals seit Februar 2014 wieder unter 100 Mio. Tonnen. Die Eisenerzimporte Chinas waren dagegen in den letzten Monaten recht stark: Im Dezember hat China mit 86,9 Mio. Tonnen soviel Eisenerz eingeführt wie nie zuvor. Die Importe im Gesamtjahr 2014 lagen mit 932,5 Mio. Tonnen 13,7% höher als im Jahr davor.

Auch wenn ein schwacher Brasilianischer Real und Australischer Dollar sowie die massiv gefallen Ölpreise die Kosten in USD der Eisenerzproduzenten drücken, halten wir das Potenzial nach unten für begrenzt. Bei den gegenwärtigen Preisen dürften einige chinesische Minen nach der eigentlich temporären Winterschließung gar nicht wieder aufmachen. Allerdings scheint aufgrund der "Neufokussierung" der chinesischen Wirtschaft auf qualitatives statt auf quantitatives Wachstum und der damit verbundenen geringeren Bauaktivität auch das Potenzial nach oben begrenzt.

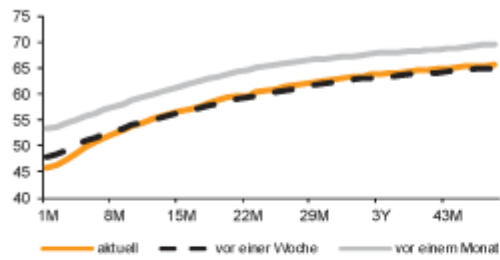
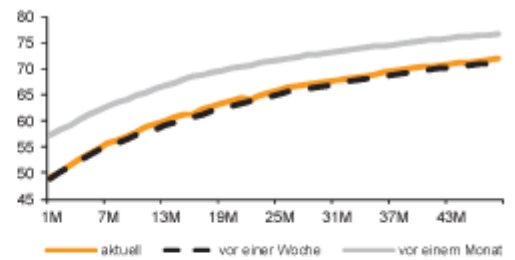
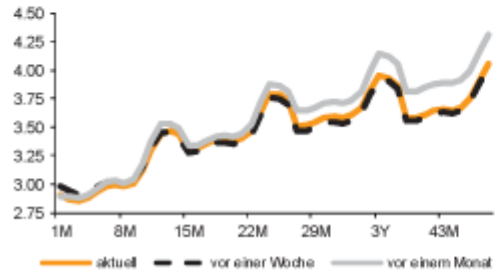
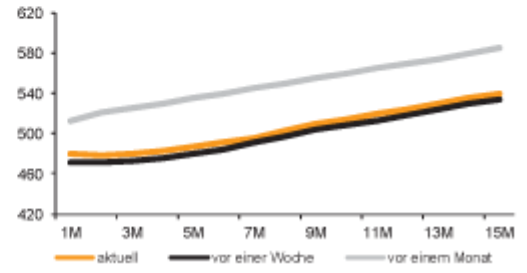
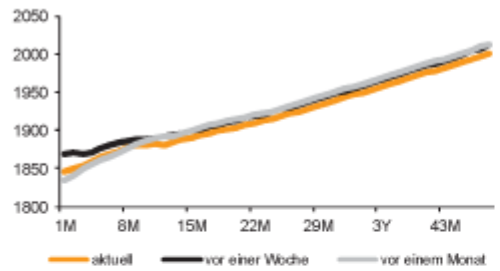
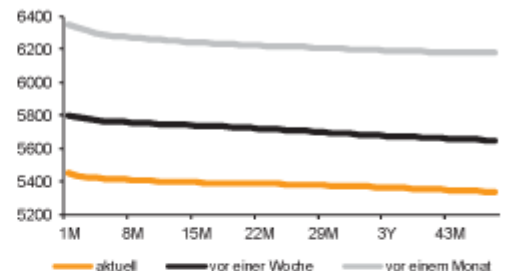
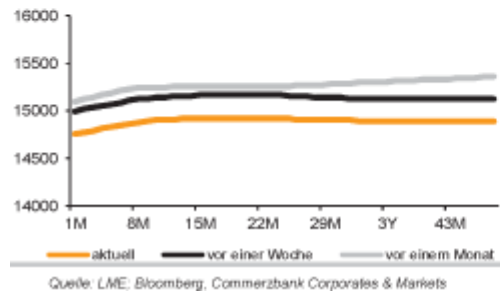
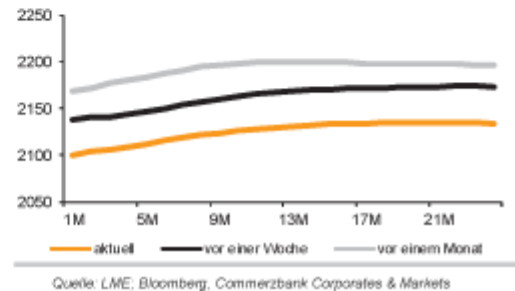
Agrarrohstoffe

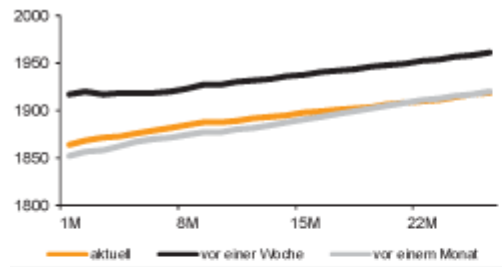
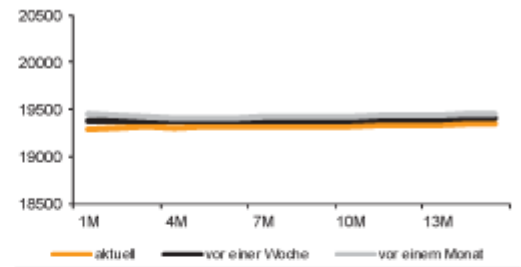
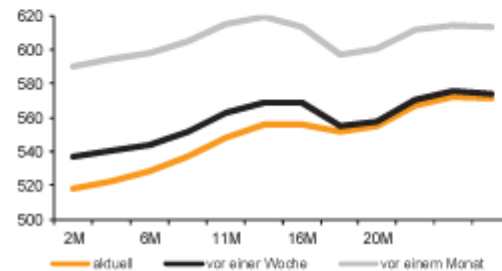
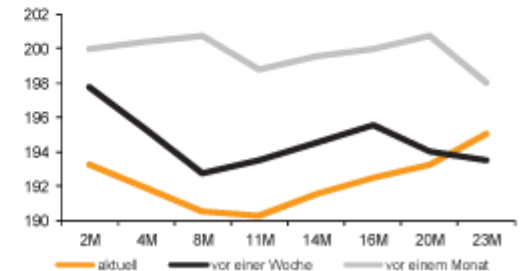
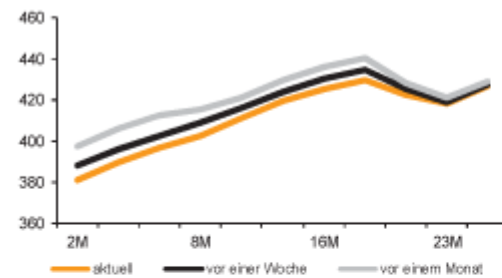
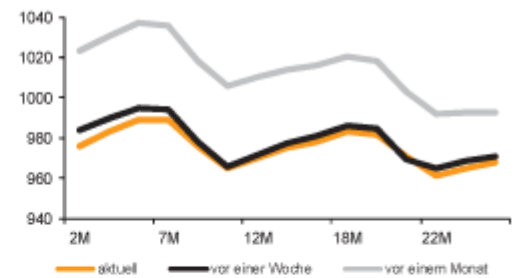
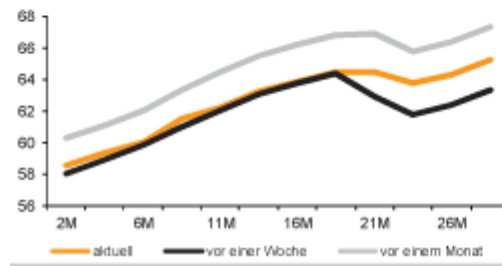
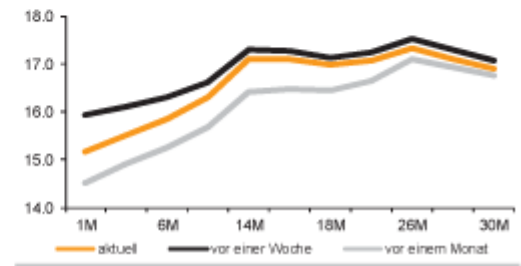
Die Weizenpreise in Paris gaben gestern leicht nach, nicht zuletzt weil sich der Euro inzwischen etwas von seinem 11-Jahrestief erholt. Auf dieses war er am Montag nach der Wahl in Griechenland abgesackt. Die Exportaussichten, insbesondere für Deutschland, bleiben aber weiterhin sehr gut. Nicht nur dürfte der Euro noch länger schwach bleiben; die EU sollte auch von den Handelsbeschränkungen Russlands profitieren. Das Land hat bereits seit längerem Exporte durch verschärfte Kontrolle der Ausfuhrregeln zu verringern versucht und führt zum 1. Februar eine Exportsteuer ein.

Auch aus der Ukraine ist mit geringerer Konkurrenz für die EU-Anbieter zu rechnen. Die dortige Regierung hat sich gerade mit Händlern darauf verständigt, dass zwischen Januar und Juni 2015 nicht mehr als 1,2 Mio. Tonnen Mahlweizen exportiert werden sollen. Auch für Futterweizen und Mais wurden Grenzen festgelegt. Damit sollen die gesamten Weizenexporte 2014/15 bei maximal 12,8 Mio. Tonnen gehalten werden nach 13,6 Mio. Tonnen 2013/14.

Dabei steht in dieser Saison eigentlich mehr Weizen zur Verfügung, nachdem die ukrainische Ernte positiv überrascht hatte. Bisher sind 2014/15 bereits 8,5 Mio. Tonnen ausgeführt worden. Mit den Maßnahmen möchte die Ukraine vermeiden, dass durch das russische Vorgehen Nachfrage in so starkem Maße auf die Ukraine umgelenkt wird, dass es zu internen heftigen Preissteigerungen kommt, die die Kaufkraft der Bevölkerung belasten.

Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: Terminkurve Ölmarkt (WTI)

GRAFIK 2: Terminkurve Ölmarkt (Brent)

GRAFIK 3: Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)

GRAFIK 4: Terminkurve Gasöl (ICE)

GRAFIK 5: Terminkurve Aluminium (LME)

GRAFIK 6: Terminkurve Kupfer (LME)

GRAFIK 7: Terminkurve Nickel (LME)

GRAFIK 8: Terminkurve Zink (LME)


GRAFIK 9: Terminkurve Blei (LME)

GRAFIK 10: Terminkurve Zinn (LME)

GRAFIK 11: Terminkurve Weizen (CBOT)

GRAFIK 12: Terminkurve Weizen (Paris)

GRAFIK 13: Terminkurve Mais (CBOT)

GRAFIK 14: Terminkurve Sojabohnen (CBOT)

GRAFIK 15: Terminkurve Baumwolle (NYBOT)

GRAFIK 16: Terminkurve Zucker (NYBOT)


Preise

Energie 1)	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Brent Blend	49.6	3.0%	0.2%	-17.3%	-54%
WTI	46.2	2.4%	-4.5%	-16.6%	-53%
Benzin (95)	441.0	0.0%	-0.5%	-13.9%	-52%
Gasöl	475.3	0.0%	1.8%	-11.1%	-48%
Diesel	476.0	0.0%	0.2%	-14.1%	-48%
Kerosin	525.3	0.0%	1.1%	-14.6%	-46%
US-Erdgas (\$/mmBtu)	2.98	3.5%	-2.3%	-3.3%	-42%
Industriemetalle 2)					
Aluminium	1855	-1.3%	-0.6%	-0.3%	6%
Kupfer	5421	-2.8%	-5.4%	-13.4%	-24%
Blei	1869.5	0.0%	-2.4%	0.3%	-13%
Nickel	14790	0.3%	-2.0%	-4.0%	4%
Zinn	19305	-1.5%	0.0%	1.7%	-12%
Zink	2105	-1.4%	-0.7%	-1.3%	6%
Edelmetalle 3)					
Gold	1292.2	0.8%	-0.4%	7.7%	2%
Gold (€/oz)	1135.7	-0.3%	1.7%	1.6%	23%
Silber	18.1	0.8%	-0.8%	11.9%	-8%
Platin	1264.3	1.0%	-0.7%	3.9%	-10%
Palladium	781.5	0.1%	1.8%	-4.6%	9%
Agrarrohstoffe 1)					
Weizen (LIFFE, €/t)	193.3	-1.7%	-1.7%	-3.9%	-1%
Weizen CBOT	519.0	-0.3%	-2.9%	-15.1%	-8%
Mais	381.3	-0.7%	-0.8%	-8.2%	-12%
Sojabohnen	973.8	-1.0%	-0.8%	-7.4%	-24%
Baumwolle	58.8	-0.1%	1.4%	-5.0%	-31%
Zucker	15.16	-1.2%	-4.7%	3.1%	1%
Kaffee Arabica	168.2	3.9%	5.2%	-0.2%	47%
Kakao (LIFFE, €/t)	1914	-0.3%	-5.2%	-3.8%	5%
Währungen 3)					
EUR/USD	1.1381	1.3%	-2.1%	-6.5%	-17%

Lagerbestände

Energie*	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Rohöl	397853	-	2.6%	4.7%	13%
Benzin	240922	-	0.2%	8.5%	2%
Destillate	136579	-	-2.3%	12.4%	13%
Ethanol	20387	-	0.8%	15.5%	20%
Rohöl Cushing	36783	-	8.6%	32.2%	-12%
Erdgas	2837	-	-7.6%	-20.0%	9%
Gasöl (ARA)	2921	-	6.9%	10.1%	50%
Benzin (ARA)	763	-	10.7%	0.9%	-9%
Industriemetalle**					
Aluminium LME	4075325	-0.1%	-0.8%	-3.7%	-25%
Shanghai	186071	-	-3.1%	-13.3%	-7%
Kupfer LME	238225	0.6%	10.2%	38.6%	-27%
COMEX	22015	-1.1%	-8.6%	-18.5%	23%
Shanghai	134137	-	-2.0%	44.5%	-5%
Blei LME	215075	0.0%	-0.3%	-2.7%	3%
Nickel LME	424110	-0.1%	1.4%	3.2%	61%
Zinn LME	11955	0.0%	-1.0%	-1.6%	32%
Zink LME	640250	-0.5%	-1.9%	-7.7%	-26%
Shanghai	76353	-	-3.2%	-16.0%	-69%
Edelmetalle***					
Gold	53249	0.5%	1.4%	3.5%	-5%
Silber	620662	0.0%	-0.8%	-0.4%	0%
Platin	2583	-1.0%	-0.4%	-1.0%	4%
Palladium	2999	-1.1%	-0.7%	-1.9%	36%

Quelle: DOE, PJK, LME, COMEX, SHFE, Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Veränderungen gegenüber Vorperiode in %

1) MonatsForward, 2) LME, 3 MonatsForward, 3) Kassa

Rohöl in USD je Barrel, Ölprodukte und Industriemetalle in USD je Tonne,

Edelmetalle in USD je Feinunze, Getreide und Sojabohnen in US-Cents je Scheffel,

Baumwolle, Zucker und Kaffee Arabica in US-Cents je Pfund

* US-Lagerbestände Rohöl, Ölprodukte und Ethanol in Tsd Barrel,

US-Erdgasbestände in Mrd. Kubikfuß, ARA-Bestände in Tsd. Tonnen

** Tonnen, *** ETF-Bestände in Tsd Unzen

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/52846--Ueberangebot-bremst-Erholung-der-Oelpreise-aus.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).